

NEWSLETTER

Ausgabe 9/2016

SoSe 2016

Inhalt

Personalia	2
Neue Gesichter und Projekte	3
Forschung	10
Projekte in Einzeldarstellung	12
Abgeschlossene Dissertationen	17
Vorträge/Konferenzen	17
Publikationen aus dem Institut	21
Schmankerl	26

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende,

das Spannende am Zusammenstellen des Newsletters sind oft die Häufungen, mit denen Gleiches auf Gleiches trifft. Mal gibt es (wie vor 2 Jahren) auf einen Schlag fünf neue Professorinnen zu vermelden, mal dass sie uns alle wieder verlassen haben. In manchen Semestern wird enorm viel publiziert, in anderen kaum. Mal scheint das halbe Stammpersonal auf Forschung oder in Freisemestern, mal sind (fast) alle da. Da sollte vielleicht mal ein Strukturalist ran ... falls es noch irgendwo einen gibt.

Dieses Semester jedenfalls scheint ganz im Zeichen der Forschung zu stehen. Das zu glauben legen zumindest die vielen Projekte nahe, die vorzustellen sind. Die personellen Veränderungen drohen darüber fast ein wenig in den Hintergrund zu geraten. Dabei sind sie einschneidend. Mit Gabriele Herzog-Schröder und Natalie Göltenboth haben zwei liebe und geschätzte Kolleginnen das Institut verlassen, die das Studium der ersten sechs BA-Jahrgänge entscheidend geprägt haben. Gabriele und Natalie, ihr werden uns fehlen! (Wieder-) gekommen ist dagegen Magnus Treiber, der die neue Lehrprofessur besetzt. Dir, Magnus, ein herzliches Willkommen! Und allen anderen (wo immer ihr euch das nächste halbe Jahr aufhaltet) ein anregendes und spannendes Semester

TR

Allgemein:

Balázs Borsos: Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung; Forschungsprojekt in Kooperation mit Thomas Reinhardt; Forschungsprojekt: *The First Encounters: The Ethnological Recognition of Middle East Africa*

Josef Drexler: Stipendiat der ecuadorianischen Regierung („Prometeo“): Forschung zur andinen Medizin im urbanen Kontext von Cuenca, sowie der Quichua-Bevölkerung von Saraguro und Tambo

Eveline Dürr: Berufung in den wissenschaftlichen Beirat des Ibero-Amerikanischen Instituts, Preußischer Kulturbesitz, Berlin;

Editorial Board, Berghahn Series “Pacific Perspectives: Studies of the European Society for Oceanists”

Desirée Hetzel: Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Lokalisierung von globaler Klimapolitik in Vanuatu: Rezeption und kulturelle Transformation“



Henry Kammler: Rückkehr nach einem Freisemester zur Durchführung einer Feldforschung auf Vancouver Island.

Kristin Kastner: Freisemester zur Forschung im Projekt "Der Körper als Schnittstelle von Mode und Person - Praktiken der Körpergestaltung in Dakar, Senegal"; gefördert über ein DAAD Postdoc-Forschungsstipendium.

Judd Kinnzeley: Fellow im Crossroads Asia Programm.

Oliver D. Liebig: Projektmitarbeiter in der Forschung: „Die Mero Ikojts und der Wind. Indigene Perspektiven auf erneuerbare Energie in Mexiko“; gefördert durch die DFG.

Arno Pascht: Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Lokalisierung von globaler Klimapolitik in Vanuatu: Rezeption und kulturelle Transformation“ (Projekt mit eigener Stelle und Doktorand*innenstelle gefördert durch die DFG).

Matthäus Rest: Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Lehre für ein Semester (Vertretung der Stelle von Kristin Kammler).

Thomas Reinhardt: Internationale Netzwerkforschung zum Thema: *Morphologie als wissenschaftliches Paradigma: Zur Aktualität eines naturphilosophischen Begriffs*; , gefördert durch die DFG.

Ülker Sözen: Visiting Ph.D. student von der Mimar Sinan Fine Arts University Istanbul.

Jens Zickgraf: Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Lehre für ein Semester (Vertretung der Stelle von Kristin Kastner, 50%).

Balázs Borsos

Dear colleagues,

I got my MA in geology and geography in 1987 at the Eötvös Loránd University of Budapest. At the same institution, I graduated as ethnographer (1988) and as video-editor (1993). Diploma of non-fiction director at the Hungarian Academy of Drama and Film (1996), DSc. of ethnography (2010). I have been working at the Institute of Ethnology of the Hungarian Academy of Sciences for more than 25 years (since 2010 as scientific councilor) and was nominated for a corresponding membership of the HAS in 2015.



Between 2002 and 2012, I was deputy director of the institute. My main research interest lies in visual and ecological anthropology, ethnocartography and African ethnology. I shot some non-fiction films in Hungary, Romania, Peru and Bolivia and did fieldwork in East Africa, Ukraine and Hungary. I am (co-) author of eight volumes and several articles in Hungarian, English and German. During my stay in Munich, I am going to do a research on „First Encounters“ in Middle East Africa.

Desirée Hetzel

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende,

ich freue mich ab Juni mit Euch allen zusammen arbeiten zu können! Im Forschungsprojekt „Lokalisierung von globaler Klimapolitik in Vanuatu: Rezeption und kulturelle Transformation“ (DFG gefördert; eine genauere Beschreibung findet sich weiter hinten in diesem Newsletter), werde ich ab diesem Jahr als wissenschaftliche Mitarbeiterin zu lokalen Konzepten zu Klimawandel und Mensch-Umwelt-Beziehung in Vanuatu forschen und im Zusammenhang damit auch meine Dissertation verfassen.



München wird dann mein drittes Ethnologie-Institut sein. Den Anfang machte Heidelberg, wo ich Ethnologie und Bildungswissenschaften studierte. Seit Beginn meines Studiums liegt mein Schwerpunkt auf dem Umgang mit und der Weitergabe von Wissen, hier vor allem in Bildungsangeboten. Im Rahmen des Masterstudiengangs der Ethnologie an der Universität zu Köln baute ich vor allem meinen Regional-

Neue Gesichter und Projekte

schwerpunkt Ozeanien und meine Kenntnisse am Thema Mensch-Umwelt-Beziehungen weiter aus. Die Forschung für die Masterarbeit brachte mich dann zum ersten Mal nach Vanuatu, und auch dabei standen Informationsbeschaffung und Weitergabe von Informationen im Vordergrund, diesmal im Zusammenhang mit Klimawandel. Ich arbeitete in Port Vila, der Hauptstadt Vanuatus, zusammen mit jungen ni-Vanuatu, unter ihnen auch lokale Klimaaktivist*innen, zu ihrer Wahrnehmung und Umgang mit dem globalen Klimawandel-Diskurs. Hieraus ergab sich auch die Idee zum derzeitigen Projekt. Ich freue mich auf einen regen Austausch und viele neue Anregungen in München!

Herzliche Grüße,
Desirée Hetzel

Judd Kinnzley

Assistant Professor of Modern Chinese History, Department of History, University of Wisconsin-Madison

Dear colleagues,

I am a historian of modern China with a specific interest in the intersections between state power and natural resources in Chinese border regions. The bulk of my research focuses on China's westernmost province of Xinjiang. I have published articles on the connections between settler colonialism and gold mining in 19th century Xinjiang, 20th century wartime mobilization and iron ore in China's southwest, and a recent work on the impact of Soviet state planners and geologists in shaping patterns of investment in Xinjiang in the 1930s and 1940s. I am currently in the final stages of completing a book

manuscript tentatively titled "Production and Power in China's Far West: Gold, Wool, and Oil in the Making of a Chinese Xinjiang, 1893-1965." This work takes a resource-centered approach to



thinking about 20th century Xinjiang that reveals the important roles played by not only Chinese state planners, but also imperial agents, global markets, and a wide assortment of geologists. This work offers a unique perspective on the on-going unrest and tension that has wracked Xinjiang in recent years. More broadly, this work it also highlights a new transnational, resource-centered approach to thinking about Chinese border regions with applications that extend well beyond this distant corner of the Chinese nation-state.

As a Crossroads Asia fellow I intend to explore the ways in which long-term patterns of state investment and development by multiple states including China and the Soviet Union have shaped modern Xinjiang. I hope to reveal the ways in which these patterns have impacted inter-ethnic relations in Xinjiang, as well as shaped its relationship to China and regional neighbors.

Oliver D. Liebig

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Studierende,**

ich freue mich, ab dem kommenden Semester mit Ihnen zusammen lernen und arbeiten zu können.

Nach einer Station in Argentinien, wo ich zu transkulturellen Körper-Ästhetiken geforscht habe, führte mich der Weg nach Mexiko. Während meines Masterstudiums habe ich in dieser Region zu so unterschiedlichen Themen wie soziale Bewegungen in Chiapas und Oaxaca, der künstlerischen Auseinandersetzung mit Gewalt an der Grenze zu den USA und dem transnationalen Handel mit Kakao gearbeitet.



Verbindendes Element war dabei mein Interesse dafür, was „Natur“ in ihren verschiedensten Erscheinungsweisen eigentlich ist, und wie sie von unterschiedlichen AkteurInnen beschrieben und hervorgebracht wird.

Dies lässt sich in San Dionisio del Mar (Oaxaca) besonders gut untersuchen, denn dort ist das Territorium der Ikojts (Huave) als Nutzfläche für erneuerbare Energien in den Fokus von Staat und transnationalen Unternehmen gerückt. Wind wird aktuell als „grüne“ und dringend benötigte Ressource betrachtet, um die Sicherung der Energieversor-

gung in Mexiko zu gewährleisten. Eine Intensivbebauung soll dort zur weltweit größten regionalen Konzentration von Windturbinen führen. Die Ikojts jedoch stellen die mit dem Windpark verbundene Technologie in den ökonomisch-kulturellen Zusammenhang des Fischfangs und Lebens mit der Lagune. Als Fischer, die in Abhängigkeit vom Meer leben, sehen sie sich durch diese Technologie bedroht.



Gefördert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst, der Fakultät für Kulturwissenschaften (LMU) und PRO-SA.lmu konnte ich im Rahmen meiner Promotion eine elfmonatige Feldforschung bei den Ikojts realisieren. An diese empirischen Vorarbeiten anknüpfend soll nun die systematische Datenauswertung erfolgen, für die ich in dem von der DFG geförderten Projekt „Die Mero Ikojts und der Wind. Indigene Perspektiven auf erneuerbare Energie in Mexiko“ als wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt bin. Außerdem bin ich Mitglied im interdisziplinären Promotionsprogramm „Umwelt und Gesellschaft“ des Rachel Carson Centers. In meiner Dissertation möchte ich beispielsweise herausfinden, wie Kategorien wie „Wind“ oder „Natur“ überhaupt entstehen, und warum den Ikojts „erneuerbare Energie“ als „schmutzig“ gilt. Auf diese Weise soll die Dissertation die

Neue Gesichter und Projekte

komplexen, sich stetig im Wandel befindenden Wechselbeziehungen zwischen Menschen, Natur, Wissen und Technologien im Feld erneuerbare Energien interpretieren und so einen Beitrag leisten, dass diese besser verstanden werden.

Herzliche Grüße
Oliver D. Liebig

Arno Pascht

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Studierende,**

ich freue mich sehr, nach längerer Zeit wieder an das Institut in München zurückzukehren. Ich habe in München Ethnologie, Politikwissenschaften und Psychologie studiert, das Studium mit dem Magister abgeschlossen und danach einige Zeit hier am Institut als wissenschaftliche Hilfskraft und Lehrbeauftragter gearbeitet. Die letzten acht Jahre hatte ich am Institut für Ethnologie der Universität zu Köln eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter, wobei ich zahlreiche Erfahrungen in der Lehre und der Betreuung von Studierenden sammeln konnte – unter anderem habe ich dort Lehrforschungsprojekte durchgeführt, die mir viel Spaß gemacht haben. In München wird mein Schwerpunkt jedoch die Forschung sein. Für mein neues Forschungsprojekt „Lokalisierung von globaler Klimapolitik in Vanuatu: Rezeption und kulturelle Transformation“ (DFG gefördert) werde ich wieder längere Zeit in Ozeanien verbringen. Seit meiner Promotion am Institut für Ethnologie in Bayreuth, im Zuge derer ich zu Veränderungen von Vorstellungen und Praxis im Zusammenhang mit Landrechten (DFG gefördert) geforscht habe, interessiere ich mich für Prozesse kulturellen und

sozialen Wandels und für Auswirkungen der Einführung neuer politischer und rechtlicher Institutionen. Dieser Schwerpunkt der Rechts- und Politikethnologie, mit besonderem Blick auf Veränderungen und neue Prozesse, wird auch in meinem neuen Forschungsprojekt eine Rolle spielen, hinzu kommt der Fokus auf Mensch-Umwelt Beziehungen und die zugrundeliegenden ontologischen Prinzipien. Ganz aktuell ist Klimawandel eines der drängenden Themen in Ozeanien. Wie eine Reihe meiner Kolleginnen und Kollegen, die in dieser Region forschen,



interessiert mich die lokale Perzeption und die ‚Übersetzung‘ dieses global diskutierten Themas. Vanuatu ist eines der pazifischen Länder, das schon früh Maßnahmen getroffen hat, um den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen. Einen wichtigen Schwerpunkt bildet dabei die Frage, wie bei sogenannten Anpassungsprojekten an den Klimawandel verschiedene (Welt-)Sichten aufeinandertreffen und welche Auswirkungen dies hat. Eine ausführliche Beschreibung des Projektes können Sie in diesem Newsletter weiter unten lesen.

Ich freue mich darauf, am Münchner Institut mit meinen thematischen und regionalen Interessen zu fruchtbaren

Neue Gesichter und Projekte

Diskussionen beizutragen und auf eine gute und interessante Zusammenarbeit mit allen Kolleg_innen und Studierenden.

Herzliche Grüße,
Arno Pascht

Ülker Sözen

Dear colleagues and students,

I am Ülker Sözen, a PhD candidate at the Sociology Department of Mimar Sinan Fine Arts University in Istanbul, Turkey. As a visiting graduate student at the Department of Social and Cultural Anthropology at LMU Munich, my intention is to work on my dissertation while benefitting from and contributing to its rich academic environment.



As an introduction, I want to explain my academic background and inquiries. After completing my undergraduate education in sociology at Boğaziçi University in 2008, I continued with a MA degree in the Comparative Studies in History and Society programme at Koç University which I received in 2010. My thesis was about gentrification in the Beyoğlu district of Istanbul and discussed the ways in which gentrifiers relate to socio-cultural diversity in terms of lower-income groups with rural background, Kurdish and Romani populations, and other stigmatized

groups such as sex workers which Beyoğlu had hosted until the recent corporate and state-led wave of gentrification. Within the context of the first-wave of gentrification led by young educated professionals holding a pronounced left-wing worldview, I wanted to understand the meanings and limits of cosmopolitanism and the desire to engage with difference, both as a political statement and a consumption-oriented way of acting related to identity-making and self-presentation. My study showed that these two motivations that entailed the desire for alterity, although seemingly antithetical and mutually-exclusive, coexisted in an intertwined fashion within the gentrification habitus. While heterogeneity was a desired quality and the gentrifiers wished to interact with socio-economically disadvantaged groups, the resulting cosmopolitanism was selective, conditional, and restricted by structural and class-related limitations. Following my MA, I found a job opportunity in 2011 at the newly-established public university in Tunceli, a province located in Eastern Anatolia, whose population is predominantly composed of Alevis with Zazaki- and Kurdish-speaking origins. While the province's original name Dersim was changed to Tunceli by the Turkish Republic on the eve of a brutal military campaign entailing mass decimation in the years of 1937 and 1938, there have been burgeoning efforts by the Dersimi community during the late 2000s to reclaim the name Dersim and render the local memory of and the trauma created by the military campaign publicly visible. I became interested in the identity revival and memory politics of Dersimi people conveyed through cultural and artistic productions in the fields of ethnic music,

literature, and documentary works, mainly relying on the memory of Dersimi elders. Hence I decided to study for my dissertation how Dersimi identity is reproduced and contested through cultural productions and performances, and began conducting research in the midst of 2012.

As I spent time with Dersimi people and analyzed their discourses on identity and memory, I noticed the existence of a very vocal and contentious public domain reflecting two ostensibly contradicting features. On the one hand, there is a strong prevalent sense of communal belonging marked by the feeling of trauma and collective memory of persecution by and insurgency against the state; on the other, there are multiple political forces and identity projects mobilizing Dersimi people which are challenging one another and which stir intense debates. The Kurdish movement, the revolutionary left, and Dersimi identity politics emphasizing the Alevi and Zaza components of collective identity are competing and coalescing forces that shape Dersimi society. In this vein, I attempt to explore in my dissertation how community-building efforts with nostalgic visions about the past and tradition transpire in correspondence with the socio-spatial and political differentiation among Dersimi people.

Regarding both my MA and PhD studies, my academic inquiry concentrate on the meanings of community, identity, and difference. From a philosophical and political standpoint, this inquiry encases the questioning of the categories of self and other, and political mobilization materialized in the struggles of and the disputes and alignments among the Kurdish, leftist, and Alevi movements in Turkey.

Nachtrag: Warum Ülker Sözen nicht nach München kommen kann

Die politische Lage in der Türkei ist zurzeit sehr schwierig. Die Medien und die akademische Freiheit sind stark eingeschränkt. Seit dem Sommer 2015 sind Kämpfe zwischen der türkischen Armee und der kurdischen PKK im Südosten der Türkei mit massiver Gewalt auf beiden Seiten wieder aufgeflammt. Der Friedensprozess zwischen der türkischen Regierung und der PKK, der 2012 hoffnungsvoll begonnen hatte, ist abgebrochen. Die Gründe dafür sind zu komplex, um sie hier ausführlich darzustellen. Sie haben mit der vermuteten Unterstützung der Türkei für den IS in Syrien zu tun, aber auch mit den türkischen Wahlen im Juni 2015, bei denen die von vielen Kurden unterstützte Partei HDP ins Parlament einzog und damit die absolute Mehrheit der Regierungspartei AKP brach. Nach einigen Attentaten der PKK gegen Militär und Polizei schlug die türkische Armee mit größter Härte gegen die PKK los und nahm dabei zahlreiche zivile Opfer in Kauf. Im Südosten der Türkei, besonders in Diyarbakir aber auch in Cizre, Silvan und Nusaybin wurde über Stadtviertel wochenlang Ausgangssperre verhängt, während die Armee diese Stadtteile angriff. Zivilisten waren eingeschlossen und hatten teils weder Zugang zu Nahrung, noch zu Krankenhäusern, um Verletzte versorgen zu lassen.¹

Anfang Januar 2016 hat Ülker Sözen gemeinsam mit etwa 1.400 anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine Petition an die türkische Regierung unterschrieben, die das Ende

¹ <https://www.hrw.org/news/2015/12/22/turkey-mounting-security-operation-deaths> (Zugriff 4. April 2016)

der Angriffe und die Wiederaufnahme des Friedensprozesses fordert.² Auf verschiedenen Ebenen wird seitdem in der Türkei gegen die Unterzeichner des Appells vorgegangen.³ Einige haben ihre Stellen verloren, gegen anderen laufen universitätsinterne Disziplinarprozesse. Drei der Erstunterzeichner sind seit einigen Wochen in Haft, sie sind der Unterstützung des Terrorismus angeklagt.⁴ Auch gegen Ülker Sözen laufen Ermittlungen. Sie ist Dozentin an der Universität in Tunceli, war von dort aber freigestellt, um an einer Universität in Istanbul zu promovieren. Doktoranden, die an einem solchen Promotionsprogramm teilnehmen, müssen sich verpflichten, danach an ihre ursprüngliche Universität zurückzukehren; andernfalls müssen sie eine hohe Strafzahlung leisten. Teil der laufenden Repression ist, dass alle Promovierenden, die die Petition unterschreiben haben, an ihre Heimatuniversitäten zurückgerufen wurden. Damit kann Ülker Sözen ein Stipendium, mit dem sie als Gastdoktorandin im Sommersemester nach München kommen wollte, nicht antreten. Ich hoffe sehr, dass sie wenigstens im Juni kurz kommen kann, um ihren geplanten Vortrag im Oberseminar zu halten. Dann besteht sicher auch die Gelegenheit, von ihr mehr über die politische Situation in der Türkei zu erfahren.

Martin Sökefeld

² Für den Text der Petition siehe: <http://barisicinakademisyenler.net/node/63.html> (Zugriff 4. April 2016)

³ The Guardian, 15. Januar 2016: <http://www.theguardian.com/world/2016/jan/15/turkey-rounds-up-academics-who-signed-petition-denouncing-attacks-on-kurds> (Zugriff 4. April 2016)

⁴ <https://www.hrw.org/news/2016/03/16/turkey-academics-jailed-signing-petition> (Zugriff 4. April 2016).

Magnus Treiber

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende

Mit der Universität München verbinde ich wundervolle Lehr- und Studienjahre und prägende erste Arbeitsjahre in der Wissenschaft. Ethnologie hatte ich zunächst als Nebenfach gewählt und studierte zwischen 1994 und 2000 im Hauptfach Germanistik. Bei Prof. Volker Hoffmann, einem der letzten Strukturalisten des Faches, schloss ich mit einer literaturwissenschaftlichen Arbeit zur Dirnenfigur in der deutschsprachigen Frühmoderne ab. Dann wechselte ich zur Promotion in die Ethnologie, die damals noch Völkerkunde hieß und einen unerschöpflichen Fundus an Themen und Arbeitsfeldern bereitzuhalten schien. Beim Sudanexperten Kurt Beck, der eben an das Münchner Institut gekommen war, und dem Südäthiopienforscher Hermann Amborn, der sich nur formal bereits in den Ruhestand verabschiedet hatte, fand ich sowohl engagierte Betreuung als auch Ermutigung zur eigenständigen Forschung – allerdings wechselte ich nach einer ersten Explorationsreise nach Khartoum dann doch lieber den Ort. Das kleine Nachbarland Eritrea hatte ich schon zweimal besucht und gegenüber der schwierigen politischen und wirtschaftlichen Situation des Sudan und angesichts meiner eigenen sprachlichen Barrieren erschien mir Eritrea – dank seines vielbeschworenen Aufbruchsgestes, seiner Straßencafés und Strandbars – wie ein Paradies, trotz des eben zu Ende gegangenen Grenzkrieges mit Äthiopien. Als dort der politische Frühling von 2001 zerschlagen wurde, kam allerdings alles noch viel schlimmer. Nachdem meine Dissertation zu

Neue Gesichter und Projekte

jungen Freizeitmilieus in der eritreischen Hauptstadt – nicht zuletzt dank der Förderung durch die Hans-Böckler-Stiftung – schließlich veröffentlicht war, kehrte ich nicht nach Asmara zurück.



Gleichzeitig verließen meine Informantinnen und Informanten nach und nach Eritrea und zogen mich so mehr oder minder in die ethnologische Migrationsforschung hinein. An der Universität München nahm ich noch mehrere Lehraufträge wahr, bevor mich das ethnologische Institut im Herbst 2007 zur ersten Lehrkraft für besondere Aufgaben machte. Ich wechselte zum Jahresbeginn 2009 auf eine Assistenzstelle an der Universität Bayreuth, wo sich im Rahmen des Bayerischen Forschungsverbundes ‚Migration und Wissen‘ ein Forschungsprojekt auf tat, das ich mit Kurt Beck, inzwischen am Bayreuther Lehrstuhl für Ethnologie, und der Doktorandin Délia Nicoué bearbeiten konn-

te. Als in Bayreuth aber die Möglichkeiten der Weiterbeschäftigung ausgeschöpft waren, nahm mich der Eritrea-Historiker Hartmut Quehl am Felsberger Institut auf, wo mein Blick auch auf andere Gegenden der Weltperipherie und angrenzende Themen fiel – etwa die Gewaltsituationen Kolumbiens und des Irak oder das Problem gelingender Bildungsintegration unbegleiteter Minderjähriger. Ein lange geplantes Buchprojekt zu ‚Ethnologie und Sozialer Arbeit‘, das seine Ursprünge in einem Seminar am Münchner Institut hatte, ließ sich in dieser Zeit gemeinsam mit zwei Kollegen aus der Sozialen Arbeit realisieren. Das akademische Jahr 2014/15 verbrachte ich schließlich – zeitweise DAAD-gefördert – am *College of Social Sciences* der *Addis Ababa University* in Äthiopien. Dort entstand auch der größte Teil meines Manuskripts zur Informalität der Migration aus Eritrea, das im Januar 2016 von der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth als Habilitationsleistung anerkannt wurde. Nach einem Zwischen spiel zur abschließenden Überarbeitung in Bayreuth und mehrmonatigem Deutschunterricht für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan und Eritrea freue ich mich nun darauf, wieder an der Universität München tätig sein zu können – wo ich schon einmal schöne und erfüllende Jahre verbringen durfte...

Forschung

Josef Drexler

Cuenca (Ecuador), April bis Oktober 2015: Forschung zur andinen Medizin im urbanen Kontext von Cuenca, sowie

der Quichua-Bevölkerung von Saraguro und El Tambo.

Mitarbeit am Interdisziplinären Forschungsprojekt der Medizinischen Fakultät der Universidad Cuenca, als

Forschung

Stipendiat der ecuadorianischen Regierung („Prometeo“); Thema des Forschungsprojekts: „Hibridación cultural en salud, significados y sentidos. Una mirada al malestar en el mundo kichwa de Cuenca, El Tambo, y Saraguro.“

Eveline Dürr

Auckland, Neuseeland, März 2016: Feldforschung zur Wahrnehmung von „Verschmutzung“ in Auckland im Kontext der Forschergruppe „Urbane Ethiken. Konflikte um gute städtische Lebensführung im 20. und 21. Jahrhundert“.

„Die Mero Ikojts und der Wind. Indigene Perspektiven auf erneuerbare Energie in Mexiko“, gefördert von der DFG (Projektmitarbeiter Oliver Liebig; ausführliche Projektbeschreibung s.u.).

Kristin Kastner

„Der Körper als Schnittstelle von Mode und Person - Praktiken der Körpergestaltung in Dakar, Senegal“ (gefördert vom DAAD mit einem Postdoc-Forschungsstipendium).

Thomas Reinhardt

Morphologie als wissenschaftliches Paradigma: Zur Aktualität eines naturphilosophischen Begriffs; Internationale Netzwerkforschung, gefördert durch die DFG (ausführliche Projektbeschreibung s.u.).

Philipp Schorch

Marie Curie Fellowship für das Projekt *Assembling the Transpacific: Indigenous Curatorial Practices, Material Cultures and Source Communities*; Feldforschung im Bernice Pauahi Bishop Museum, Hawai'i; Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa und Museo Antropológico Padre Sebastián Englert, Rapanui, Easter Island (Januar-Juli 2016).

Philipp Zehmisch

Pakistan (Lahore, Islamabad, Karachi), 3.11.-21.12.2015; 22.02.-04.04.2016.

Die in das Postdocforschungsprojekts „Dichotome Souveränität – Erinnerungskultur, Geschichtsschreibung und Nationenbildung in Südasien“ eingebettete explorative Feldarbeit untersuchte die Selbst- und Fremdwahrnehmung von Akteuren aus der pakistanischen, urbanen Mittelschicht im Hinblick auf das ambivalente und multiple Verhältnis zu Indien. Im Vordergrund der Forschung standen klassenspezifische Positionierungen zum hegemonialen nationalistischen Diskurs, welche sich in der Wahrnehmung des geteilten kulturellen Erbes Südasiens, der Adaption, Fiktionalisierung und Repräsentation von Geschichte sowie im Umgang mit religiösen Minderheiten zeigen.

Balázs Borsos

The First Encounters: The Ethnological Recognition of Middle East Africa

In the middle of the 19th century most of the interior parts of Africa were still unknown to European scientists. It was only in 1848 that the German missionary Johann Krapf caught sight of Mt. Kilimanjaro, and in 1858 that the British Richard Burton and John Speke first stepped on the shore of Lake Tanganyika. But in the next 50 years the exploration of Africa took place with rapid steps. Naturally, it aimed at mapping the geographical features, mainly rivers, lakes and mountains of the interior. Samuel Baker, John Speke and Henry Morton Stanley and other travelers drew the running of the Rivers Nile and Congo, and outlined many of the great lakes (Victoria, Albert, Edward and Kyoga) in East Africa. Other visitors like Georg Schweinfurth, Wilhelm Junker, Franz Stuhlmann and Oscar Baumann colored the details of the white spots. At the turn of the century the interior great mountains (Virunga, Ruwenzori) were also mapped by Gustav von Götzen and Luigi di Savoya. Though the main aim of these travelers was to map the territory of Africa, they must have met the people inhabiting the interior. These first encounters are in the focus of my interest and of my proposed research project.

The second part of the 19th century was a great period not only for the geo-

graphical exploration of Africa but also for the theoretical and methodological development of anthropology. The publication of *The Origin of the Species* by Charles Darwin in 1859 can be considered as a turning point. The influence of this book was so overwhelming that evolutionism became the central thought of anthropology, producing volumes like *Primitive Culture* by Edward Tylor in 1871 or *Ancient Society* by Lewis Henry Morgan in 1877. However, there were other books published previously that influenced anthropological theory as well such as *Essai de Physique Sociale* by Adolphe Quetelet in 1835, *Researches into the Physical History of Man* by James C. Prichard in 1836-47, *Anthropologie der Naturvölker* by Theodor Waitz in 1859-1872, or *Der Mensch in der Geschichte* by Adolf Bastian in 1860. One must also mention the comparative methods of Alexander Humboldt, which had a great effect on the early works of Tylor as well as on the theorists of diffusionism and Kulturkreis-conception.

Although some of the scientists mentioned above took part in expeditions, they were not able to travel all over the world, and some others were so called 'armchair anthropologists', so they had to rely on data collected in the field by missionaries, travelers, soldiers and colonialists to create their theories. But the flow of data and thoughts is not necessarily a one-way project. Although the main aim of anthropology in the second half of the 19th century was ra-

ther to outline the general history of mankind and human culture than to give a kind of 'syllabus' that would guide Europeans getting around in the field to collect more accurate and elaborated data, the possibility of the effect of the grand anthropological theories on the travelers at their first encounters of native Africans can not be excluded. Most of the first travelers in the interior part of Africa were educated people: Burton, Speke and von Götzen were officers, Krapf and Livingstone were theologians, the later and Junker were physicians, Baker was an engineer, di Savoia was a marine officer and there were even real scientists among them, who were considered as ethnologists as well, such as Baumann (a geographer), Schweinfurth (a botanist) or Stuhlmann (a zoologist). There is evidence that some travelers were aware of some anthropological theories, e.g. Livingstone rejected Prichard's thought that skin-color is affected by civilization and Thomson (a geologist), who gave the first detailed description of the Maasai people, remarked that the Maasai do not believe in spirits which walk around outside their bodies, which statement may have referred to Tylor's animism theory.

Searching through the narratives of the first travelers, the point of view of an ethnologist can focus on two objects. First: how can the effect of anthropological theories on the travelers' writings be traced, and second: how correctly could the cultural character of a certain people have been drawn by the first (sometimes hostile) encounters?

In this case Middle East Africa comprises the territory of today's Kenya, Tan-

zania, Uganda, Ruanda, Burundi and the South Sudan. Following Hermann Baumann's concept of 'culture provinces' (Kulturprovinzen) they are 'East Bantu' and 'Nilotes' Provinces. As there are more than 200 ethnic groups in this territory, it is advisable to concentrate the work on some chosen ones, mainly who gained a special interest for some reason (e.g. Kikuyu, Maasai, Hima-Iru, Tutsi-Hutu, Luo, Turkana, Chaga etc.). According to Dietmar Henze's summarizing encyclopedia⁵, there were quite a few travelers who encountered these ethnic groups as there were more than 100 people who participated in the geographical and ethnographical survey of Middle East Africa, although the number of those who had remarkable contribution to ethnology is not more than 30-40.

In my research the works of both traveler groups are in focus. In order to get a clear picture of the ethnological recognition of Middle East Africa, it is necessary to get acquainted with the accounts of those who gained the first information about this land and its peoples, but on the other hand for the research on the effects of anthropological theory, a detailed overview of the ethnographical survey of the most distinguished travelers is essential.

Being aware of the impossibility of finishing such a complex research in the frames of a three month long alumni Humboldt Scholarship, I intend to concentrate my research on sources not available in Hungary, mainly journals, short articles and accounts of travelers who did not gain a great publicity. For this work the Ludwig Maximilian University of Munich is an excellent place.

Even though the department's focus of research has been shifting away from Africa in recent years, the university has been for decades one of the most important centers of African studies in Germany and offers rich material for research.

Oliver Liebig

DFG-Projekt „Die Mero Ikojts und der Wind. Indigene Perspektiven auf erneuerbare Energie in Mexiko“

Das Projekt nimmt den Konflikt um einen Windpark in Oaxaca, Mexiko, als Folie für eine Forschung zu indigenen Sichtweisen auf erneuerbare Energie und damit verknüpfte Konzeptionen von Natur. Am Beispiel von „Wind“ werden sowohl die Beziehungen der Akteure zu diesem Naturphänomen als auch seine Transformation in „erneuerbare Energie“ untersucht. Dabei werden auch Vorstellungen von der Beschaffenheit und von daraus folgenden Nutzungs- und Verwaltungspraktiken von „Wind“ und „erneuerbarer Energie“ beleuchtet. Beispielsweise beschreiben die Ikojts Windenergie statt als „grün“ oder „erneuerbar“ als „verschmutzende“ Technologie und binden dies rück an die Perzeption des Territoriums und an tägliche Praxisformen. Im Mittelpunkt der Analyse steht somit weniger eine spezifische, gesetzte Entität als vielmehr das Werden bzw. das Sichtbarwerden von etwas, d.h. die Verläufe, Praktiken, Materialien oder Techniken, die von spezifischen Konstellationen hervorgebracht werden, zu ihrem Fortbestand beitragen oder sie modifizieren.

Arno Pascht

Forschungsprojekt: **Lokalisierung von globaler Klimawandelpolitik in Vanuatu: Rezeption von Wissen und kulturelle Transformationen (gefördert durch DFG)**

Der globale anthropogene Klimawandel betrifft Menschen weltweit nicht nur in Form von Umweltveränderungen. Klimawandel ist gleichzeitig ein kulturelles Phänomen im weitesten Sinn: So werden in Folge globaler Klimawandelpolitik konkrete Maßnahmen durchgeführt, die zum Klimaschutz beitragen oder eine Anpassung menschlicher Lebensweisen an die widrigen Auswirkungen des Klimawandels initiieren oder fördern sollen, Medien informieren und diskutieren über Klimawandel und es kommt zu rechtlichen und wirtschaftlichen Veränderungen. Das Forschungsprojekt betrachtet zwei Prozesse, die damit in Zusammenhang stehen. Erstens wird untersucht, wie Menschen Wissen und Handeln, mit dem sie dadurch in Kontakt kommen, rezipieren, wie sie es bei dem Rezeptionsprozess interpretieren und verändern oder ob sie es übernehmen oder ablehnen. Zweitens wird untersucht, welche Veränderungen für die Menschen dies nach sich zieht; dabei stehen kulturelle Transformationen und insbesondere ein möglicher Wandel von grundlegenden ontologischen Konzepten im Zentrum der Forschung. Diese Herangehensweise eröffnet eine neue Perspektive, indem bei der bisherigen ethnologischen Forschung zum Thema Klimawandel bisher unberücksichtigte Aspekte miteinbezogen und vernachlässigte Folgeprozesse untersucht wer-

den. Die Ergebnisse der Forschung werden zur theoretischen Weiterentwicklung der Ethnologie im Bereich Wandel und Persistenz von Mensch-Umwelt-Beziehungen und von ontologischen Konzepten beitragen.

Das Forschungsprojekt wird im pazifischen Inselstaat Vanuatu durchgeführt – ein Land, in dem Klimawandel auf politischer Ebene seit über einem Jahrzehnt intensiv diskutiert wird und in dem zahlreiche Entwicklungsprojekte durchgeführt werden, die das Ziel verfolgen, den Bewohnern von Vanuatu eine ‚Anpassung an den Klimawandel‘ zu ermöglichen.

Um die Ziele des Projekts zu erreichen, findet eine ethnologische Feldforschung an zwei Orten in Vanuatu statt, bei der verschiedene qualitative Methoden verwendet werden. Durchgeführt wird sie von Arno Pascht und Désirée Hetzel als Kombination von Team- und Einzelforschung, um den in vielen Bereichen streng getrennten Domänen von Frauen und Männern gerecht zu werden und um gleichzeitig Unterschieden innerhalb Vanuatus Rechnung tragen zu können, wie beispielsweise den Differenzen zwischen ländlich und städtisch geprägten Regionen.

Thomas Reinhardt

Morphologie als wissenschaftliches Paradigma: Zur Aktualität eines naturphilosophischen Begriffs

Internationale Netzwerkforschung, gefördert durch die DFG

Mit der Neubewertung der Lebenswissenschaften im 21. Jahrhundert haben Überlegungen zur Morphologie

auch in Philosophie und Anthropologie (wieder) an Aktualität gewonnen. Wie zu früheren Hochzeiten morphologischer Theoriebildung, sprengt der Begriff auch heute den Rahmen einzelwissenschaftlicher Studien und ist dabei, den Status eines wissenschaftlichen Paradigmas zu erlangen, das die Trennung von Lebens-, Natur- und Kulturwissenschaften unterläuft. Er erweist sich damit auch als zentral für eine Anthropologie und Kulturphilosophie, die ihre theoretischen Entwürfe disziplinenübergreifend an den Stand der Forschung zu binden versuchen.

Parallel zum Wiederaufgreifen morphologischer Ansätze ist in Anthropologie, Sprachwissenschaft, Ethnologie, Philosophie und Ästhetik seit einigen Jahren eine Renaissance der Beschäftigung mit Goethe und – in unterschiedlicher Gewichtung – auch mit Ernst Cassirer und Claude Lévi-Strauss festzustellen. Das deutsch-französische Netzwerk „Morphologie als wissenschaftliches Paradigma“ setzt hier an und versucht, einen institutionellen Rahmen zu schaffen, in dem die sehr verschieden ausgeprägten, sich aber gegenseitig ergänzenden Beiträge miteinander ins Gespräch gebracht werden können.

In den kommenden drei Jahren sollen sowohl historisch-kritisch als auch vergleichend und systematisch die Verwendungsweisen und Möglichkeiten der morphologischen Methodologie reflektiert werden. Die Untersuchung wird in drei Schritten durchgeführt werden:

Auf einer allgemeinen Ebene wird zunächst eine vorläufige Klärung des Morphologiebegriffs und seine Explikation als Paradigma in der Gegenwart

angestrebt. Bei näherer Betrachtung nämlich ist der Begriff heute kaum weniger mehrdeutig als zum Zeitpunkt seiner Prägung durch Goethe, der die Morphologie Ende des 18. Jahrhunderts sehr offen als „Lehre von der Gestalt, der Bildung und Umbildung der organischen Körper“ beschrieb. Das Konzept verlangt daher dringend nach einer definitorischen Zuspitzung. Darauf aufbauend soll der Einfluss des Gestaltbegriffs auf die Kulturphilosophie Ernst Cassirers und den beginnenden Strukturalismus beleuchtet werden. Hier wäre unter anderem zu untersuchen, wie die Morphologie gleichsam als Klammerbegriff phänomenologische und strukturalistische Ansätze verbinden kann. In einem dritten Schritt schließlich sollen die historischen und systematischen Bezüge für die heutige Anthropologie und Kulturphilosophie herausgearbeitet werden.

Während Cassirer-Spezialisten im Netzwerk nach den morphologischen Grundlagen von Cassirers Formbegriffen fragen, wird mit Blick auf Lévi-Strauss vor allem der in der deutschen Kulturphilosophie gründenden Vorgeschichte des französischen Strukturalismus nachgespürt und versucht, die morphologische Ansätze zu präzisieren, die in Lévi-Strauss' Theorie der Transformation zur Wirkung finden.

Dabei wird insbesondere die Zeit von dessen New Yorker Exil (1940-47) im Zentrum stehen. Lévi-Strauss selbst hat in mehreren autobiographischen Texten über diese für die Entwicklung seines Denkens formativen Jahre gesprochen und dabei zahlreiche Personen aufgezählt, mit denen er seinerzeit in unmittelbarem Austausch stand. Ernst

Cassirer findet sich – trotz augenfälliger Gemeinsamkeiten zwischen beider methodischen Entwürfen und einer kurzen Periode, in der beide in New York arbeiteten – nicht darunter. Auch in Lévi-Strauss' größeren Schriften finden sich keine Hinweise auf eine nähere Auseinandersetzung mit Cassirers Werk. Zwar taucht der Begriff Morphologie vereinzelt auf, er scheint aber vor allem über die französische Soziologie (Durkheim, Mauss) und die amerikanische Culture and Personality School (Benedict) Eingang in Lévi-Strauss' Denken gefunden zu haben. Prägend war darüber hinaus aber auch der Kontakt zu Vertretern der Prager Schule, deren semiologischen Ansatz Lévi-Strauss auf die Sozialwissenschaften ausgeweitet hat. Hier ist insbesondere die Scharnierfunktion Roman Jakobsons näher zu untersuchen, der sowohl mit Cassirer als auch mit Lévi-Strauss intensive (und zum Teil freundschaftliche) Beziehungen ~~Während~~ die Rezeption ethnologischer Arbeiten durch Cassirer in den letzten Jahrzehnten gründlich ausgelotet wurde, existiert eine nennenswerte Forschungsliteratur zur umgekehrten Wahrnehmung Cassirers in der Ethnologie bislang nicht. Von der Kooperation mit dem geplanten Netzwerk Morphologie dürfen daher fruchtbare Impulse zur Einbettung des frühen Strukturalismus in einen weiter gefassten paradigmatischen Kontext erhofft werden.

Beteiligte Forscher*innen: Ralf Becker, Humboldt Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften der Universität Ulm; Sascha Freyberg, Max-Planck-Institut für Wissenschafts-

Forschung

geschichte Berlin; Marion Lauschke, Institut für Kunst- und Bildgeschichte, HU Berlin; Ralf Müller, Division of Philosophy, Kyoto University; Thomas Reinhardt, Institut für Ethnologie, LMU München; Muriel van Vliet, Groupe Morphologie und CEPA Paris; Matthias Wunsch, Philosophisches Seminar, Bergische Universität Wuppertal
Institutionelle Kooperationspartner:

Ernst Cassirer-Forschungsstelle, Humboldt-Universität zu Berlin, Internationale Ernst Cassirer-Gesellschaft, Universität Hamburg, Institut für Philosophie der Universität Wuppertal, Humboldt-Studienzentrum der Universität Ulm, Groupe Morphologie, Université Paris Ouest, Nanterre La Defense.
Info: <http://www.morphologie-als-paradigma.de>

Abgeschlossene Dissertationen

Rosa Isela Aguilar Montes de Oca

Espacio e identidad transcultural. Profesionistas indígenas de Hidalgo, México. Entre el derecho a la educación y las representaciones estereotipadas de la identidad cultural. Betreuerin: Eveline Dürr

Vanessa Marlog

Zwischen Dokumentation und Imagination. Neue Erzählstrategien im ethnologischen Film. Betreuer: Frank Heidemann.

Marcus Andreas

Vom neuen guten Leben. Ethnographie eines Ökodorfes. Betreuer: Frank Heidemann.

Katja Müller

Die Eickstedt-Sammlung aus Südindien. Differenzierte Wahrnehmung kolonialer Fotografie und Objekte (Betreuer: Frank Heidemann)

Vorträge und Konferenzen

Konferenzen

Eveline Dürr

Vom 29. bis 31.10.2015 fand die von der Fritz Thyssen und vom Rachel Carson Center unterstützte internationale Konferenz **“Trans-Environmental Dynamics: Understanding and Debating Ontologies, Politics, and History in**

Latin America“ statt. Auf der Tagung präsentierten 23 Referent/-innen ihre empirischen Forschungen zu indigenen Kosmologien und neueren theoretischen Ansätzen zu umweltbezogenen Fragestellungen in Lateinamerika.

Vorträge und Konferenzen

Näheres unter:

http://www.ethnologie.uni-muenchen.de/aktuelles/archiv/20150923_environment1/index.html

Frank Heidemann

Vom 18.-22. November 2015 hat das Institut für Ethnologie in Zusammenarbeit mit dem Museum Fünf Kontinente das „**Münchner EthnoFilmFest**“ veranstaltet. Gezeigt wurden 20 Dokumentarfilme. Vier Filme (von G. Schönhofer, D. Stöckle, S. Demeter, V. Neumeier) sind im Rahmen der Lehre an unserem Institut entstanden sind und liefen unter der Rubrik „Young Professionals“. <http://www.museum-fuenf-kontinente.de/veranstaltungen/ethnofilmfest.html>)

„**Sight meets Sound**“, Konferenz Zusammenarbeit mit der Harvard University 17.-19. Juni 2016. Internationales Begegnungszentrum.

The conference brings together experts oriented toward the visual with those focusing on sound to ask what kinds of knowledge may result from the conjunction of visual and sonic aspects of communication and cultural practices.

Näheres unter:

<http://www.ethnologie.uni-muenchen.de/aktuelles/veranstaltungen/sight-meets-sound/index.html>

Juliane Müller & Eveline Dürr

URBAN ECONOMIES - Cultural Perspectives on Grassroots Entrepreneurs and Neighborhood Economies, Internationaler Workshop am Institut für Ethnologie der LMU, 14.-15. Juli 2016

Current macroeconomic, political and

technological dynamics, transnational connections and mobilities reconfigure urban economies in the Global South. ‘Emerging markets’ and ‘rising middle classes’ are the focus of brand manufacturers in their search for new outlets. National and international firms invest in housing, telecommunication, and other sectors. Business people and other professionals are also increasingly interested in certain neighborhoods, marginalized, but with lively economies and cultures, places of creativity and resistance. This is not a one-sided process. From within the communities, people tap into new market niches and service offers, and profit from local, national and international attention. This challenges conventional perspectives of popular urban economies.

In order to advance this debate, we propose to go beyond common perceptions of so called informal and street economies. This conference looks at cultural practices, discourses and broader socio-material processes among popular urban economies and grassroots entrepreneurs in the Global South in a comparative perspective. We want to focus on the ways environments and goods are commercially and culturally transformed. This is a collective process as popular economies are often embedded in organizations and transactions that go beyond a pure economic purpose. Moreover, they gain symbolic value and moral justification as multiple actors become entangled in regular encounters and exchange. Novel business strategies and the creation of marketable value might be contested as they affect public space and entire neighborhoods. Yet, we argue that they also bring about novel social institutions, practices and enhanced cooperation.

Vorträge und Konferenzen

Particular economic activities become the object of both disputes and compromises in the public sphere.

Näheres unter:

http://www.ethnologie.uni-muenchen.de/aktuelles/veranstaltungen-zukuenftige/20150921_urban-economies/index.html

Thomas Reinhardt

Form und Leben. Morphologie als Paradigma zwischen Philosophie und Wissenschaft, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin, 22.04.2016.

Die Tagung eröffnet die Forschung zum Begriff der Morphologie im Rahmen des DFG-Netzwerks »Morphologie als Paradigma«. Im Horizont der namensgebenden These werden hier kultur- und naturphilosophische sowie poetologische und lebenswissenschaftliche Verwendungen von morphologischen Modellen ins Gespräch gebracht. Die bereits für Goethes Idee der Morphologie grundlegende Beziehung von Form und Leben wurde besonders in der ersten Hälfte des 20. Jhs. breit diskutiert und oft in holistischen oder biologistischen Konzeptionen verwendet.

Den Fokus der Tagung bildet die systematische Bemühung um die Verdeutlichung grundlegender Prinzipien und Verfahren der Morphologie nach Goethe. Dabei soll zum einen der Diskussion eines alternativen Modells im Umfeld der »ersten Kulturwissenschaft« bei Ernst Cassirer Raum gegeben werden, zum anderen der Frage nach Parallelen bis in die moderne funktionsbiologische Disziplin.

Näheres unter:

<http://www.morphologie-als-paradigma.de>

Vorträge

Josef Drexler

„La Lucha por la Madre Tierra“: espiritualidad relacional y cosmovisión política-religiosa en los nasa“, Universidad del Cauca, Popayán, Kolumbien, 10.09.2015

„Hibridación cultural en salud, significados y sentidos. Una mirada al malestar en el mundo kichwa de Cuenca, El Tambo, y Saraguro“, Vortrag auf der Konferenz "Los Prometeos investigan con la Universidad de Cuenca". Universidad de Cuenca, 30.09.2015

Volker Heeschen

„Vierzig Jahre bei den Eipo (West Papua)“, Vortrag am Frobenius-Institut, Frankfurt, 16.11.2015

„Über naive und sentimentalische Feldforschung“ Tagung "Ethische Probleme bei der Nutzung des Humanethnologischen Filmarchivs", Senckenberg Forschungsinstitut, Frankfurt am Main, 15.12.2015

Frank Heidemann

„Toward a different world history: Sindbad's Travel and the Ship Reconstruction by Maliku People with Timothy Severin in Oman“, Jawahar Navodaya Vidyalaya, Minicoy, India 20.02.2016

Rebecca Hofmann

„'Village' and 'Town' in Oceania“, Frobenius Institut, Goethe-Universität Frankfurt: „Recreating Chuukese Lifeworlds in Urban Spaces: The aesthetics of nature and social relations“, 01-03 April 2016

Vorträge und Konferenzen

Agnieszka Joniak-Lüthi

“Fragile connectivity: An anthropology of roads in northwest China,” invited lecture in Ethnology Colloquium, Institute of Social Anthropology and Empirical Cultural Sciences, Zurich University, 01.03.2016

“Let us not talk about it: Disciplines, silences and fieldwork under surveillance,” invited lecture in the series “Culture in Perspective: South and East Asia,” Department of Languages and Cultures, Ghent University, Belgium, 17.02.2016

“Tarmac or earth? Road building and narratives of change in Xinjiang,” presented at the conference of the European Society of Central Asian Studies, Zurich University, Switzerland, 09–11. 10. 2015

Convenor of the panel “Roads in borderlands: Beyond the political geography of the state,” conference of the European Society of Central Asian Studies, Zurich University, Switzerland, 09–11. 10. 2015

Paper “Road maintenance, ‘ecosystem services’ and the emergent connectivity in northwest China,” presented at the conference “Steppe Road: Mongolia’s Connectivity in Eurasia,” Cambridge University, 08–09. 12. 2015

Kristin Kastner

„Total Global. Modische Lebenswelten in Afrika und anderswo“. Ethnologischer Salon: Der Modesalon: ein ethnologischer Catwalk durch die Welt der Mode. Museum Fünf Kontinente (mit Natalie Göltenboth und Stephanie Müller), München, 27.11.2015

„‘Tout est possible!’ Mode als soziokulturelle Praxis im Senegal“. Afrika-

Kolloquium, Institut für Ethnologie, Goethe-Universität, Frankfurt am Main, 21.01.2016

Juliane Müller

Cholitas Internacionales: Gender und Indigenität im Amateurfußball und der Lucha Libre in Bolivien. Workshop Fußball, Transkulturalität und Gender aus ethnologischer Perspektive. Lateinamerika Institut, FU Berlin, 5. Februar 2016

Relaciones comerciales Bolivia-China: El rol de las economías populares y del empresariado privado. Internationales Symposium Asia y América Latina, Pontificia Universidad Javeriana, Cali, Kolumbien, 26.-27. Oktober 2015

¿Economía Popular, Capitalista, Plural, Pública? Avances de investigación y reflexiones teóricas sobre el mercado de artefactos electrónicos en La Paz. Tambo Colectivo Ch’ixi, La Paz, Bolivien, 16. Oktober 2015

Thomas Reinhardt

„Was heißt und zu welchem Ende studiert man Ethnologie?“, Tag der Offenen Tür der LMU München, 30.01.2016.

Respondenz zum von John Nyakatura: *Funktionelle Morphologie der Wirbeltiere – Arbeitsprogramm und Anwendungsfelder*. Tagung: Form und Leben. Morphologie als Paradigma zwischen Philosophie und Wissenschaft; ZfL, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin, 22.04.2016.

Gabe, Tausch und Kapitalismus: Ein ethnologischer Blick auf Wirtschaft und Handel. Wissenschaftstage Bad Tölz, 24.06.2016.

Vorträge und Konferenzen

Philipp Schorch

„Rethinking museum temporalities through Hawaiian lenses: Curatorial conversations, material languages, and indigenous skills“, *Museum Temporalities: Time, History and the Ethnographic Museum*, Leiden, Netherlands, November 2015

„Fotografías Rapanui en el archivo del Museum Bishop, Hawai‘i“, Museo Antropológico Padre Sebastián Englert, Rapa Nui, Februar 2016.

Anna-Maria Walter

„Mobile phone romances in Gilgit-Baltistan – Doing research on women’s emotions“. Fatima Jinnah College, Rawalpindi, 09.03.2016.

„Emotions in conflict – Multiple entanglements in factive accounts from Gilgit-Baltistan“. Department of Anthropology, Quaid-I-Azam University, Islamabad, 17.03.2016

Workshop „The researchers‘ affects“, FU Berlin, Anthropologists scrutinized the role of emotions and affective epistemologies in ethnographic knowledge production. 03.-04.12.2015

Philipp Zehmis

„Die Politik der Migration und Subalternität auf den Andamanen“, Festrede zur Vergabe des Forschungsförderpreises der Frobenius-Gesellschaft, Frankfurt am Main, 14.10.2015

„Dichotome Souveränität – Erinnerungskultur, Geschichtsschreibung und Nationenbildung in Südasiens“, Vorstellung des Postdoc-Projektes am Center for Advanced Studies, LMU München, 21.1.2016

„Feldforschung an einer Frontier des 21. Jahrhunderts – Zum Verhältnis von subalternen Autonomie und autoritärer Staatlichkeit auf den Andamanen“, Institut für Ethnologie, Universität Bayreuth, 26.4.2016

„Antagonistische Souveränität – Eine grenzüberschreitende Ethnographie der Beziehungen zwischen Indien und Pakistan, 1. Mitteldeutscher Südasiens-Tag, Leipzig, 03.06.2016

„In Search of the Antagonistic Other – Nationalism and the Politics of Remembering Partition in Pakistan“, European Association of Social Anthropologists, Milano, Panel 52: Conflicted citizenships: ethnographies of power, memory and belonging, 22.7.2016

„Between Mini-India and Sonar Bangla: Memorisation and Place-Making Practices of East Bengal Hindu Refugees in the Andaman Islands“, European Association of South Asian Studies, Warschau, Panel 19: Imagining a lost present: situating memory across/beyond Partition, 28.07.2016

Publikationen aus dem Institut

Publikationen

Monographien / Herausgeberschaften

Andreas, Marcus

2015. *Vom neuen guten Leben. Ethnographie eines Ökodorfes*. Bielefeld, Transcript



Vom Gorleben-Widerstand der »Freien Republik Wendland« bis zum ersten Parteiprogramm der Grünen: Die Vision vom guten Leben auf dem Lande machte in den 1980ern wieder einmal Furore. In den 1990ern traten dann sogenannte Ökodörfer an, die Utopie zu erneuern. Welche Erfahrungen werden im »Abenteuer Lebensstil« kultiviert? Inwieweit gelingt es, damit zu einer Transformation gen Nachhaltigkeit beizutragen? Anhand des bekannten Projekts »Sieben Linden« untersucht Marcus Andreas anschaulich und kritisch die Bemühungen eines Ökodorfes um eine Positionierung im Wandel.

Dürr, Eveline and Philipp Schorch (eds.)

2016. *Transpacific Americas: Encounters and Engagements between the Americas and the South Pacific*. London, New York: Routledge.

This volume explores cultural, social and economic connections between the Americas and the South Pacific. It reaches beyond Sino-American collaborations to focus on rather neglected, and sometimes invisible, Southern linkages, asking how these connections originated and have developed over time, which local responses they have generated, and what impact these processes have in the region in terms of representational forms and strategies, new cultural practices, and empowerment of individuals in (post)colonial contexts.



The volume also compares and contrasts intriguing parallels of politics and identity formation. By extending the focus beyond East Asia to the Southern Pacific region, including Island connections with the Americas, the volume provides a more comprehensive understanding of recent dynamics and shifting relations across the Pacific. By approaching the *Transpacific Americas* as an assemblage or relational space, which is created and becomes meaning-

Publikationen

ful through multiple localities and their translocal connections, the book complicates the Euro-American distinction between "centre" and "rim". While the collection offers a distinctive geographical focus, it simultaneously emphasizes the translocal qualities of specific locations through their entanglements in transpacific assemblages within and across cultural, social and economic spheres. Furthermore, without neglecting the inextricable, historical dimension of anthropological perspectives, the focus is on the diverse and unexpected contemporary forms of cultural, social and economic encounters and engagements, and on (re)emerging Indigenous networks. Primarily based on empirical research, the volume explores face-to-face encounters, relations "from below," and transcultural interactions and relationships in, as well as ideas and conceptualizations of, cultural spaces across localities that have long been perceived as separate, but are indeed closely interconnected.

Kubes, Tanja Angela, Jantje Halberstadt, Luise Hilmers, Sophie Weingraber (Hg.).

2016. *Un)typisch Gender Studies - neue interdisziplinäre Forschungsfragen*. Op-laden, Berlin & Toronto. Budrich Uni Press.

Um Gender Studies in den Wirtschaftswissenschaften und MINT-Fachbereichen stärker zu integrieren, richtet sich der Sammelband an WissenschaftlerInnen dieser Disziplinen und diskutiert innovative Fragen der Genderforschung. Darüber hinaus werden Forschungsperspektiven aus Fachbereichen aufgezeigt, in denen die

Gender Studies bislang primär verortet sind. Damit untermauern die AutorInnen die interdisziplinäre Bedeutung der Gender-Forschung und zeigen ihre Forschungspotenziale für alle Fachbereiche auf.



Marlog, Vanessa.

2016. *Zwischen Dokumentation und Imagination. Neue Erzählstrategien im ethnologischen Film*. Bielefeld, Transcript 2016.



Dokumentarfilme erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Es scheint, als ermögliche das digitale Zeitalter diesen Filmen eine neue Freiheit: Neue Erzählstrategien des ethnologischen Films überschreiten zunehmend die Grenzen zwischen fiktionalen und dokumentarischen Formen. Anhand von sechs Einzelanalysen ausgewählter Dokumentarfilme zeigt Vanessa Marlog zukunfts-

Publikationen

weisende Entwicklungen und Tendenzen des zeitgenössischen ethnologischen Films auf. Ihr medienanalytischer Ansatz, der zudem Verbindungen zu populäreren Werken aus Kino und Fernsehen zieht, macht die Studie über die Grenzen des Fachs hinaus anschlussfähig.

<http://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3398-6/zwischen-dokumentation-und-imagination>

Katja Müller

2015. *Die Eickstedt-Sammlung aus Südindien. Differenzierte Wahrnehmung kolonialer Fotografie und Objekte.* Frankfurt/Main, Peter Lang 2015.

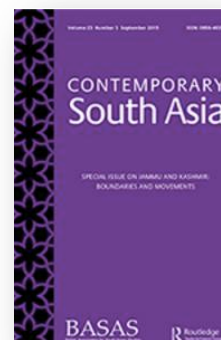


Das Buch nimmt die Eickstedt-Sammlung aus Südindien zum Ausgangspunkt und verbindet ethnologische Forschung im Museum mit postkolonialer Kritik an der Aneignung von

Objekten und Fotografien. Dabei vermittelt die Sammlung als ethnohistorische Quellen ein Bild der Gesellschaft Südindiens in den 1920er-Jahren. Gleichzeitig stellt sich die Frage nach «anderen» Wahrnehmungen: Wer stand mit welcher Intension hinter der Kamera? Und wie interpretiert man die Fotografien und Objekte im heutigen Südindien? Katja Müller stellt verschiedene Narrative aus Indien und Deutschland nebeneinander und macht damit deutlich, welche theoretischen Zusammenhänge und praktischen Machtstrukturen zwischen Objekten, Fotografien und menschlichen Akteuren damals wie heute bestehen.

Sökefeld, Martin, Hg.

Jammu and Kashmir – Boundaries and Movements. Special Issue, *Contemporary South Asia* 23, 3.



Aufsätze

Drexler, Josef

2015. La Paridad en el Mundo Andino. *MASKANA*, Vol. 6, No. 2: 89-107.

Dürr, Eveline

2016a. Slum(scapes): Armut und mobile Erlebniswelten. In: *Inwastement*. Jens Kersten, Hg., S. 131-152, Bielefeld: transcript.

2016b. Re-assembling Language in Nests: Transpacific Indigenous Strategies for Cultural Revitalisation in Aotearoa New Zealand and Mexico. In: *Transpacific Americas: Encounters and Engagements between the Americas and the South Pacific*. Eveline Dürr and Philipp Schorch, eds. Pp. 110-130. London, New York: Routledge.

Dürr, Eveline & Philipp Schorch

2016. Transpacific as Relational Space. In: *Transpacific Americas: Encounters and Engagements between the Americas and the South Pacific*. Eveline Dürr and Philipp Schorch (eds), pp. XI-XXV, London, New York: Routledge.

Dürr, Eveline & Saskia Walther

2015. Zurück zur Natur? Indigenität, Tourismus und Staatlichkeit in Mexiko. In: Frühsorge, Lars, Meike Böge, Christian Brückner, Miriam Heun, Jenny Lebuhn-Chetri, Dirk Tiemann (Hg.) *Mesoamerikanistik: Archäologie, Ethnohistorie, Ethnographie und Linguistik. Eine Festschrift der Mesoamerika-Gesellschaft Hamburg e.V.* Lars Frühsorge, Meike Böge, Christian Brückner, Miriam Heun, Jenny Lebuhn-Chetri, Dirk Tiemann, Hg. S. 731-757. Aachen: Shaker Verlag.

Hofmann, Rebecca und Albert Scherr

2016. Sanctuary Cities: Eine Perspektive für deutsche Kommunalpolitik? *Kritische Justiz* 49 (1): 86-97.

Joniak-Lüthi, Agnieszka

2016a. Roads in China's Borderlands: Interfaces of spatial representations, perceptions, practices, and knowledges. *Modern Asian Studies* 50 (1): 118-140.

2016b. Blurring boundaries and negotiating subjectivities: The Uyghurized Han of southern Xinjiang, China. *Ethnic and Racial Studies*.

<http://dx.doi.org/10.1080/01419870.2016.1161202>

Podcast: Interview about my book "The Han: China's Diverse Majority" by New Books in East Asian Studies <http://newbooksnetwork.com/agnieszka-joniak-luthi-the-han-chinas-diverse-majority-u-of-washington-press-2015/>

Joniak-Lüthi, Agnieszka & Bahargül Hamut

2015. The Language Choices and Script Debates among the Uyghur in Xinjiang Uyghur Autonomous Region, China. *Linguistik online* 70 (1): 111-124.

Müller, Juliane

2015. Etnografía del área comercial Eloy Salmón (La Paz, Bolivia): Transformaciones territoriales, estrategias económicas y prácticas culturales. *Revista Temas Sociales* 37: 13-34.

Reinhardt, Thomas

2015a. „Der Körper als Palimpsest: Erinnerungstopographien zwischen Schrift und Leiblichkeit“, in: Andreas Ackermann, Michaela Bauks, Matthias Jung (Hg.), *Inscribing the Body: Embodiment and Ritual*. Wiesbaden: Springer VS, S. 109-121.

2015b. „Konkurrierende Diskurse: Zur Herausforderung des ‚Studying Parallel‘“, in: Bender, Cora & Martin Zillinger (Hg.), *Handbuch Medienethnographie*. Berlin: Reimer, S. 241-256.

Publikationen

Schorch, Philipp, C. McCarthy & A. Hakiwai

2016. Globalizing Māori museology: Reconceptualizing engagement, knowledge and virtuality through mana taonga. *Museum Anthropology*, 39 (1), 48-69.

Sökefeld, Martin.

2015a. Almanya'da Aleviler: Takiyeden Alevi Hareketine (translation: İmran Gürtaş). In: *Kızılbaşlık Alevilik Bektaşilik. Tarih-Kimlik-İnanç-Ritüel*. Çakmak, Yalçın und İmran Gürtaş, Hg. Istanbul: İletişim Yayınları: 397-422.

2015b. Introduction: Jammu and Kashmir – Boundaries and Movements. In: Special Issue *Jammu and Kashmir – Boundaries and Movements*. Martin Sökefeld, Hg. *Contemporary South Asia* 23, 3: 251-265. DOI:

10.1080/09584935.2015.1060948

Sökefeld, Martin und Miriam Ince, Hg.

2016. *Forschungsjournal 2015. Studentische Feldforschungen am Institut für Ethnologie*. München: Institut für Ethnologie. Online verfügbar: <https://epub.ub.uni-muenchen.de/27380/>

Treiber, Magnus

2016a. Informality and Informalization among Eritrean Refugees: Why migration does not provide a lesson in democracy. In: *Transitional Justice and Peace Building in Turbulent Regions. Handbook of Research*. Hartmut Quehl und Fredy Cante, Hg. S. 157-179. Hershey, PA: IGI Global.

2016b. The False Messiah – Evangelicalism, youths and politics in Eritrea. In: *Bourdieu in Africa. Exploring the Dynamics of Religious Fields*. Magnus Echter und Asonzeh Ukah, Hg. S. 195-216. Leiden: Brill.

Schmankerl

Kristin Kastner & Natalie Göltenboth

Was ist Mode? Wann ist Mode? Wer macht sie oder machen wir sie? Wie ist sie entstanden und vor allem wie wird sie verstanden und inszeniert in den Ideenschmieden der Haute Couture von Paris, London, Tokio oder Dakar? Obwohl wir uns täglich mit unserer Kleidung beschäftigen und von Modebildern und -vorstellungen umgeben sind, bleibt Mode doch ein Mysterium: Inszenierung des Individuums oder glo-

balisiertes Einheitsmuster, Versprechen des ewig Schönen oder flüchtiger Moment einer Garnitur, die morgen schon



Schmankerl

Inbegriff des Vergangenen ist? An diesem Abend warfen wir verschiedene Schlaglichter auf das Phänomen Mode: Mode als Sehnsuchtsort des Exotischen und Unsterblichen, Mode und Zeitgeist und Mode als Notwendigkeit.



Lisa Simpson (São Paulo/ Berlin) und Stephanie Müller (München) installierten beim Mode-Salon eine temporäre Produktionsstätte. Gemeinsam luden sie zur Textil-Sound-Performance ein. Ein singendes Nähmaschinenduett traf auf eine Hörspiel-Komposition für verstärkte Kurzwaren und Original-Aufnahmen aus Rangpurs Fabrikhallen (Bangladesch). Begleitend dazu zeigten Simpson und Müller tragbare Versatzstücke aus ihren aktuellen Kollektionen: Liebeskummer To Go, Verletzungen zum Anziehen und Büro-Chic für fatale Selbstgespräche.

Bilder und mehr unter:

<http://www.ethnologie.uni-muenchen.de/schmankerl/modesalon/index.html>

Julia Bayer & Studierende des Instituts

Die studentischen Filmprojekte des letzten Semesters werden in den nächsten Monaten fertiggestellt werden. Das Themenspektrum reicht von Heimatvorstellungen im Ruhrgebiet über

Landbewirtschaftung, lateinamerikanische Musiker in München und die Wiederkehr der isländischen Götter bis zum Alltag in einem spanischen Ökodorf und zum Bergsteigen.

Eine institutsinterne Präsentation ist fest eingeplant.

Es wird rechtzeitig über die Homepage dazu eingeladen werden.

Studierenden-Exkursion zum Humboldt Forum Berlin 17.-18.12.2015

Im Rahmen des Seminars *Oceanic Worlds and Materialities*; Leitung: Dr. Philipp Schorch

Finanziert durch die Münchener Universitätsgesellschaft

Der Himmel über der vorweihnachtlichen Hauptstadt empfängt die kleine, an Semesterzahl und Spezialinteresse produktiv gemischte Studierenden-gruppe mit seiner bekannten aufkratzenden Graueit. Wenige Stunden später aber präsentiert er sich schon gesprenkelt von Lichterketten und von



Glühweinschwaden durchzogen. Unser Stundenplan ist dicht, reichhaltig, um in drei Stationen tiefer in die praktische, materielle, politische Seite des Seminarthemas einzutauchen: Ethnologische Museumspraxis, Repräsentation und ihr reibungsvoller Aushandlungs-

Schmankerl

raum über Ozeane und Generationen hinweg, das Leben und die fortlaufende Geschichte wandernder Objekte (oder was sie auch sonst noch sein mögen?!), die Verwahrung und Kuratierung von Wissen in und von geschnitztem Holz, gemeißeltem Stein und 'Anderen'. Konkret am Beispiel des viel diskutierten Umzugs des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst aus der städtischen Peripherie in Dahlem, in das Humboldt Forum im in der Wiedererrichtung befindlichen Berliner Stadtschloss.



Gleich kurz nach der Ankunft nehmen wir uns die Baustelle des Schlosses und die ihr angegliederte, sogenannte Humboldt Box vor – ein temporärer Ausstellungsraum über das Bauprojekt selbst. Architekturmodelle, Formatvorschläge für kommende Ausstellungen, Raumpläne, Dokumentationen von entwickelnden Workshops. Bis die Türen dieses architektonisch und konzeptionell transparenten Raumes für heute

geschlossen werden. Wir brauchen unsere Energie ohnehin für den kommenden, langen Tag in Dahlem: Zuerst Einblicke hinter die Kulissen der schweren, weißen Depottüren im Zuge einer ausführlichen Führung von Dr. Andrea Scholz (aufgrund ihrer fachlichen Expertise durch die Sammlung Amerikas), die uns anschließend noch den experimentellen Kuratierungsprojekten des Humboldt Labs näherbringt. Dem schließt sich eine sehr ehrliche und offene Q&A-Sitzung mit der Museumsdirektorin, Prof. Viola König, an: von der zuweilen unerbittlichen Trägheit der Materie, sei das in Form der Statik, die auch die mesoamerikanischen Archäologieschätze ertragen müssen, oder in der der bürokratischen Mühlen.

Macht zusammen zwei Museumstage von der Öffnung bis zum hinauswinkenden Wachmann. Macht zusammen bereichert erschöpfte, rauchende Köpfe, reif für den Glühweinstand. Macht, alles zusammen, eine grandiose, anregende Exkursion. *Das* Museum und *die* Humboldt-Diskussion haben sich von undurchsichtigen Boxen zu komplexen Mosaiken verwandelt, von gegebenen und abstrakten Größen zu ausfransender und heterogener menschlicher Praxis – was wäre ethnologischer?

Lisa Rail

Euch/Ihnen allen ein schönes, erlebnisreiches und produktives Semester!